

Nachrichten

der Deutschnationalen Volkspartei Halle-Saalkreis

Verantwortlich: W. Poche, Geschäftsführer, Halle (Saale), Alte Promenade 10. — Verlag: Volksverein Halle-Saalkreis d. D. N. D. P.

1927

Monat November

Nr. 14

Dieses monatlich erscheinende Nachrichtenblatt wird allen eingeschriebenen Mitgliedern kostenlos zugestellt.



Für Unn Pfligt!

Ihr Alten und Jungen, Männer und Frauen, Armen und Besitzenden, Geistesarbeiter und Handarbeiter, Landleute und schaffende Stände aus Industrie, Handel und Gewerbe und Ihr Alle, denen das Wohl des Vaterlandes über alles geht, einigt Euch im Dienste des Vaterlandes, einigt Euch unter den alten Farben schwarz-weiß-rot im Rahmen der Deutschnationalen Volkspartei.

Krawatten kauft man
extra fein
bei Firma

Otto Blankenstein, nur obere
Leipziger Str. 71:

Reichsparteitag in Königsberg.

Allgemeine Eindrücke.

Von W. Poche.

Noch nie war ein Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei von Delegierten so stark besucht, als der diesjährige Parteitag in Königsberg. Es galt diesmal nicht allein ein Bekenntnis zum deutschnationalen Gedanken abzulegen, sondern es galt, dem von der Fremdherrschaft schwer bedrohten Ostpreußen zu zeigen, daß sie von der stärksten Partei Deutschlands, der Deutschnationalen Volkspartei, nicht vergessen und verlassen sind. Seit Jahrhunderten tobt dort an des Reiches Grenze der Kampf um Erhaltung und Stärkung deutscher Art und deutscher Kultur. Aus Urwäldern und Oedland hat dort zäher deutscher Fleiß fruchtbarere Fluren und blühende deutsche Städte geschaffen, haben deutsches Schwert und deutscher Mannesmut die Grenzen der Heimat geschützt. Ostpreußens Bewohner sind stets ein Volk der Treue, der Arbeit und der Entbehrung gewesen. Der kurze Aufenthalt unserer deutschnationalen Delegierten aus allen Teilen des Reiches, selbst aus den abgetretenen und besetzten Gebieten, in Ostpreußen, in Königsberg und Danzig, hat dazu geführt, daß heute innerhalb unserer Reihen die Not des Ostens durch eigenen Anschauungsunterricht kennengelernt wurde. Diese Not des Ostens zu mildern wird nunmehr eine der vornehmsten Aufgaben der Deutschnationalen Volkspartei sein, denn wir haben sie kennengelernt die treuen Ostpreußen. Rings umbrundet vom Slaventum, so stehen sie dort auf deutschem Vorposten! Der Gefahr bewußt für Heimat und Herd, verbittert denen gegenüber, die unser Schicksal schufen — aber zäh, unverzagt, für unser Ostpreußen und unser Deutschland bereit. Zwar ringen sie hart in allen Verufen um ihre wirtschaftliche Existenz. Die Schwere der Zeit, der wirtschaftliche Niedergang, unter den dortigen klimatischen Verhältnissen besonders schwer hervortretend und fühlbar, vertreibt schon viele von Haus und Herd. — Eine Folge des deutschen Schicksals! Unsere Ostpreußen aber, das haben wir uns erzählen lassen und haben es selbst gefühlt, harren weiter auf deutschem Vorposten im Osten bis zu jenem Tage, an dem — wie einst — Deutschlands Größe und Herrlichkeit neu ersteht.

Von Berlin aus geht die Fahrt nach Swinemünde, wo die Einwohnerschaft noch begeistert ist vom Besuche des Reichspräsidenten von Hindenburg. Noch grüßen die alten Farben schwarz-weiß-rot von jedem Hause, noch sind die Schaufenster in den alten Farben geschmückt und zeigen Bilder aus den Tagen der Befreiung Ostpreußens und noch sprechen die Volksgenossen ohne Unterschied des Standes, aus Handelshäusern und Fischerhütten, von ihrem herrlichen Hindenburg. Tausende und auch wir statten den im Hafen liegenden Kriegsschiffen einen kurzen Besuch ab. Am Kai liegt der Kreuzer „Nymph“, sauber wie ein Schmuckkästchen. Die Mannschaft zeichnet sich aus durch Höflichkeit und Disziplin. Am Heck flattern die alten Farben schwarz-weiß-rot. Dieselben Farben über der düsteren schwarzen 3. Torpedoboots-Halbflottille. Verschwunden sind unsere Gedanken an mittel-deutschen Klassenkampf und an Selbstzerfleischung untereinander, das neue Deutschland unter der alten Farbe grüßt uns hier. Wenige Stunden später furcht der Bug der „Preußen“ mit über 200 Deutschnationalen an Deck, die Wasser der Ostsee bei ruhigen Seegang. Schmerz und Mut durchtobt unsere Brust, als man uns beim Anlegen in Poppot von ferne den polnischen Kriegshafen Geddingen an deutscher Küste zeigt. 3 polnische Kriegsschiffe, von Frankreich gekauft, sind nur als schwarze Silhouetten zu erkennen. Wie in fremdem Lande erfolgt die Zollrevision der

aus- und einsteigenden Passagiere. Im Lopp flattert Danzigs Flagge, als unsere Parteifreunde aus Danzig das Schiff, die „Preußen“, betreten. Deutsches Danzig, unser Kampf ist auch für dich, denn deutsch bist du und sollst es wieder werden. Hunderte von delegierten Frauen und Männern der Partei müssen auf dem Landwege den unsinnigen polnischen Korridor passieren. Auch da, so erzählte man uns, flammte der Nationalstolz auf. Deutsche Nieder, vaterländische Weisen gestellen den polnischen Popolstis in den Ohren. „O Deutschland, hoch in Ehren“ singend, so standen die jungen Mitarbeiter unserer Partei vor dem Weile der polnischen Revisionsbeamten. Und laut erklang der Schwur: Was deutsch ist, soll deutsch bleiben, muß wieder deutsch werden. Bei der Ankunft in Königsberg grüßt uns Deutschnationale ein riesiges Transparent: „Willkommen zum 8. Reichsparteitag“, grüßen uns hunderte von schwarz-weiß-roten Fahnen. „Es gibt hier keine andere Farben“, so erklärte uns stolz ein Straßenbahnführer. Königsbergs, der Krönungsstadt, Parteifreunde haben eine wunderbare Gastfreundschaft, wie überhaupt Ostpreußens Gastfreundschaft berühmt ist. Die ganze Stadt in Erwartung der Gäste aus dem Reich. Die große Stadthalle, das Tagungslokal, prangt im schwarz-weiß-roten Fahnenornat.

Ungebrochener, begeistert Kampfswille beherrscht sämtliche am Dienstag stattfindenden Sondertagungen. Die Partei ist einig und geschlossen. Sämtliche Führer sind sich des Ernstes der politischen Lage voll bewußt, wissen, worum es in der nächsten Zeit geht. Der Kampf wird geführt werden zwischen Sozialdemokraten und Deutschnationalen. Wohl kommt auch die Opposition zu Wort, bringt berechtigte Klagen vor. Zum Schluß aber sind sich alle einig. Nicht um leere Worte drehen sich die bedeutungsvollen Verhandlungen, schwerwiegende Entschlüsse werden gefaßt. Nicht ein einziger der Delegierten hat seine Sondertagung verlassen ohne das stille Gelöbnis, in seinem Bezirk mit ganzer Kraft und mit festem Willen zu wirken.

Der Parteitag.

Von Frau v. Wolff.

Die Worte, die unser greiser Feldmarschall von Hindenburg bei der Einweihung des Tannenbergsdenkmals gesprochen hatte, gaben den rechten Anstoß für die Stimmung, die den Reichsparteitag in Königsberg beherrschte.

Graf Westarp eröffnete am 21. September den Reichsparteitag in der festlich geschmückten Stadthalle, nachdem die Versammlung stehend den ersten Vers von: „Ein feste Burg ist unser Gott“, gesungen hatte. Graf Westarp begrüßte mit warmen Worten die Erschienenen und gedachte besonders der Grenz- und Auslandsdeutschen, hierauf verlas er ein Guldigungstelegramm, welches der Reichsparteitag dem Reichspräsidenten von Hindenburg senden wollte. Sodann nahm der Landesverbands-Vorsitzende von Ostpreußen, Herr von Restorff-Lindenaу, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er in bewegten Worten einen Ueberblick über die Lage Ostpreußens gab. Er schilderte, wie diese Agrarprovinz, losgerissen vom Mutterland, immer schwieriger und trostloser würde. Wie das Wirtschaftsleben einer Katastrophe entgegengehe, wenn nicht bald Hilfe käme. Wie die Ostpreußen oft das Gefühl hätten, daß sie bei uns im Reich vergessen wären und wir kein Verständnis für ihre Lage und ihre Not hätten. Und doch ist die Ostpreußische Frage auch für uns eine Kulturfrage ersten Ranges. Von einem Ost-Socarno kann und darf für uns niemals die Rede sein! — Ostpreußen fordert die Vertretung seiner Interessen bei einem Reichsministerium, sie wollen wissen, an wen und wohin sie sich

Nappa-Handschuhe extra fein
kauft preiswert
man bei

Blankenstein, nur obere
Leipziger Str. 71.

zu wenden haben in ihrer Not und mit ihren Wünschen, damit sie nicht immer von einer Stelle zur andern geschickt werden. Ostpreußen will arbeiten und leben wie wir für Volk und Vaterland.

Graf Westarp's Rede: „Unser Weg zur Macht in Reich und Ländern!“

Er brachte in seiner großen Rede die Politik der Partei auf die beherrschende Punkte, der lautgewordenen Opposition gegenüber:

1. Befreiung des Vaterlandes von der Fremdherrschaft.
2. Der monarchische Gedanke.
3. Die Fahne Schwarz-weiß-rot.

General von Dommers zog hierauf seine eingebrachte Entschliebung: „Die Partei solle ihre Grundsätze schärfer innehalten“ wieder zurück.

Der zweite große Vortrag gehörte dem Reichs-ernährungsminister Schiele über: „Die deutsche Wirtschaft und der Osten.“

Er forderte verstärkte Agrarpolitik, Einstellung auf den Binnenmarkt. Es gilt, die neue Linie zu finden zwischen Ausfuhr und Binnenmarkt. Eine kaufkräftige deutsche Landwirtschaft wiegt alle überseeischen Kunden unserer Industrie mehr als einmal auf. Eine schwere Sorge sind die steigenden Reparationslasten, sie und die Verzinsung für aufgenommenen Auslandskredite und die ungedeckte Nahrungsmittelleinfuhr ziehen eine jährlich um rund 4 Milliarden wachsende Verschuldung nach sich. Der Minister kann nicht verfehlen, daß die Gefahr einer akuten Verkleinerung der deutschen Nahrungsmittelbede besteht. Wir müssen Siedlungspolitik treiben, und um sie treiben zu können, müssen wir das agrarische Ostpreußen mit aller Kraft festhalten und verteidigen.

Am zweiten Tag sprach zuerst Gewerkschaftsjekretär Dubej aus Duisburg über „Deutschnationale Sozialpolitik.“

Dr. Eberle über die sittliche und nationale Bedeutung des selbständigen Mittelstandes.

Dr. Oberfohren über Wirtschafts- und Steuernöle.

S. Howe, Kiel, über Wohnungspolitik.

S. Jaeger, Celle, über die D. N. B. P. und die Lebensfragen der mittelständischen Wirtschaftskreise.

Am Nachmittag des Tages kamen drei Redner zu Wort zu dem Thema:

„Geistesnot und Gewissensfreiheit.“

Sie bildeten den Höhepunkt dieses Tages, es sprachen Dr. D. Brunstaedt, Dr. Spahn und Dr. Ellenbed. Alle diese Vorträge sind käuflich zu erwerben in der Geschäftsstelle des Volksvereins, Alte Promenade 10.

Am Abend des zweiten Tages fand eine öffentliche Kundgebung in der Stadthalle statt, bei der auch eine Frau zu Worte kam.

Frau von Sperber sprach über: Aufgaben im Grenzkampf; dann Erzellenz Wallraf, der einen Gruß aus dem Westen brachte.

Besonderen Eindruck machte es, als die Bismarckjugend mit ihren Fahnen im Parademarsch in den Saal gezogen kam und die eindrucksvolle Feier mit dem Zapfenstreich ihr Ende fand. Am 22. September, abends, fand dann noch eine Frauenmitgliederversammlung statt mit der Tagesordnung:

„Der Kampf der Frau gegen die Volksewigierung von Sitte und Sittlichkeit.“

Als erste Rednerin sprach Frau Annagrete Lehmann über: „Das neue Familienrecht im bolschewistischen Rußland.“

Als zweite: Frau Direktorin Scheidel: „Wie suchen wir die Jugend zu schützen?“

Als dritte: „Wie suchen wir die Frauenwelt zu schützen?“, Freifrau von Nechenberg.

Diese Vorträge, getragen von großem Ernst und erschütterndsten Tatsachen, bildeten den Schluß des Parteitages in Königsberg, der uns eine Fülle von Eindrücken, Anregung und Belehrung geboten hat. Unsere Deutschnationale Partei, die sich auf so breiter Basis aufbaut, umfaßt ja alle Stände und Berufe

Die neuen, hellen, mit allen Einrichtungen der Jetztzeit ausgestatteten

Verkaufsräume meines Erweiterungsbaues

sind fertiggestellt. — Zur zwanglosen Besichtigung derselben lade ich hiermit ergebenst ein. — Meinem bisherigen Grundsatz getreu, werde ich auch in Zukunft alle von mir geführten Waren in größter Auswahl, bester Qualität u. zu billigsten Preisen zum Verkauf bringen.

Für das mir bisher in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen danke ich verbindlichst, und ich bitte, mir dasselbe auch fernerhin zu erhalten.

W. F. Wollmer,

Gegr. 1769. Gr. Ulrichstrasse 6-10. Gegr. 1769.

Posamenten für Konfektion, Möbel und Dekoration
Sämtliche Schneidereiartikel — — Kleider- und Seidenstoffe
— Weiß-, Woll- und Strumpfwaren — Handarbeiten —

Hotel Stadt Hamburg

Halle (Saale) L. Achtekstetter

Telephon-Sammelnummer 272 86

Zimmer mit fließendem kaltem und warmem Wasser
und Privatbad — Staatstelephon

Wein-Restaurant / Festsäle

Konferenz-Zimmer / Bier-Restaurant

Bankstation / Fahrkartenverkauf

Amfliche Haltestelle des Zubringe-Autos
nach Flugplatz Schkeuditz

und setzt sich für ihre Wünsche und Belange ein. Für sie wollen wir arbeiten und werben und unsere ganze Kraft einsetzen bis der Tag kommt, an den wir immer denken sollen, bis Deutschland wieder frei ist von der Knechtschaft unserer Feinde, frei wie unsere Väter waren. Dafür wollen auch wir deutschnationalen Frauen unsere ganze Kraft einsetzen.

Stahlhelm und Deutschnationale Volkspartei.

Zu dem Interview, das Graf Westarp einem Vertreter des „Giornale d'Italia“ gewährte, und über das in der Presse Entstellungen erschienen, hat sich der Stahlhelm mit dem Grafen Westarp in Verbindung gesetzt. Die Stahlhelmzeitung veröffentlicht dazu folgende „notwendige Richtigstellung“:

„Schon häufig mußte darüber Klage geführt werden, daß die von deutschen Politikern gegebenen Interviews von ausländischen Journalisten in einer Form wiedergegeben wurden, welche den Sinn der Äußerungen entstellte oder gar verfälschte. Wie weit mangelndes Verständnis oder böser Wille daran die Schuld trug, war im einzelnen Falle nicht immer leicht zu entscheiden. Ein solches Mißgeschick hat soeben der Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion Graf Westarp mit dem Berliner Vertreter des „Giornale d'Italia“ erlebt. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ brachte darüber folgenden Bericht seines römischen Korrespondenten: Nachdem Graf Westarp seiner Bewunderung für Hindenburg Ausdruck gegeben hatte, erklärte er, daß der Stahlhelm nun seine Zurückhaltung aufgeben und mit seinen über sechshunderttausend Mitgliedern, zum größten Teil Frontkämpfern, an dem Wahlkampf teilnehmen werde. Schwarz-weiß-rot sei die Losung als ein Zeichen seines offenen Glaubensbekenntnisses für Monarchie und Vaterlandsliebe. Das Wahlprogramm der Deutschnationalen Volkspartei werde sich im wesentlichen mit dem des Stahlhelms decken, wenn auch die monarchistische Frage für die Partei nicht dringlichen Charakter habe.“

In Wirklichkeit hat Graf Westarp, wie er auf unsere Anfrage uns mitteilt, dem Berliner Vertreter des „Giornale d'Italia“ folgendes gesagt: „Schon an dem nächsten Wahlkampf werden sich neue nationale Kräfte beteiligen. Der Stahlhelm, eine Organisation, der mehr als 600 000 Mitglieder angehören (ohne die Jüngsten zu rechnen) und welche zum größten Teil aus ehemaligen Kriegsteilnehmern besteht, beabsichtigt aus seiner Zurückhaltung herauszutreten und mit allen seinen Kräften dem Nationalideal zum Siege zu verhelfen. Seine Wahlparole wird unter dem Zeichen Schwarz-weiß-rot stehen. Die Deutschnationale Volkspartei kann als parlamentarische Partei nicht jetzt schon eine offizielle Wahlparole aufstellen, denn diese pflegt erst mit dem Eintritt in die Wahlagitatio aufgestellt zu werden, sie ist aber ganz selbstverständlich nach ihren Grundsätzen mit dem Programm des Stahlhelms einverstanden. Das schwarz-weiß-rote Symbol ist dabei für die Deutschnationale Volkspartei vor allen Dingen der Ausdruck des Bekenntnisses zu einem fest-

gelegten und nach festen Grundsätzen geführten Staate im Gegensatz zu einem Regime, das unter dem Einfluß der Massenherrschaft des Parlaments schwankt. Es ist selbstverständlich, daß wir nicht Verzicht leisten auf unsere monarchistische Auffassung, wenn wir auch nicht diese Frage als eine unmittelbar aktuelle Frage betrachten.“

Wir machen die „Vossische Zeitung“ und den „Vorwärts“ auf diese Richtigstellung aufmerksam und sprechen die Erwartung aus, daß sie ihre Äußerungen über den Stahlhelm entsprechend berichtigen.“

Agitationsmaterial.

Angeestelltenversicherungswahlen.

Mitte November finden die obigen Wahlen statt. Diesmal stehen sich gegenüber die Schöpfer und Verfechter einer selbständigen Angestelltenversicherung als Ständeverversicherung, das sind die im Hauptausschuß für die soziale Versicherung der Privatangestellten zusammengeschlossenen nichtsozialistischen Angestelltenverbände (darunter der große Deutschnationale Handlungsgesellenverband, der Gewerkschaftsbund der Angestellten, der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, die Verbände der christlich-nationalen Techniker, Werkmeister, Guts- und Forstbeamten, Privateisenbahner, der angestellten Akademiker, Berufsmusiker, Dentisten, Assistentenärzte, zahlreiche katholische, evangelische und sonstige Frauenberufsverbände, der Verband reisender Kaufleute, der Reichsverband der deutschen Presse u. a. m.) und auf der anderen roten Seite die Verbände des sozialistischen Afabundes als Gegner einer selbständigen Angestelltenversicherung. Letztere erstreben entsprechend ihrer sozialistischen Einstellung eine Verschmelzung von Angestellten- und Invalidenversicherung. Das würde bedeuten, daß die 2,8 Millionen versicherten Angestellten untergehen würden in den 19 Millionen Arbeitern und damit wäre dann den Angestellten jeder Einfluß auf die Sicherung und Gestaltung ihrer Altersversorgung genommen. Das muß von der nationalen Angestelltenbewegung durch starke Wahlbeteiligung und Wählen der Liste des obigen Hauptausschusses verhindert werden. Deutschnationale Angestellte innerhalb der Partei, sorgt auch ihr mit allen Kräften dafür, daß den roten Angestelltenbünden eine vernichtende Niederlage beigebracht wird. Klärt auf, bringt alles zur Wahlurne für die nationale Liste.

Krankenkassenwahlen.

Im Dezember sind die Wahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse in Halle und dem Saalkreise. Durch die Gleichgültigkeit der nationalen Kreise konnten unsere politischen Gegner, besonders aber die Kommunisten, in den Verwaltungen der Krankenkassen sich breit machen. Heute herrschen sie dort unumschränkt. Die Krankenkassen, ihr deutschnationalen Wähler, die zum größten Teil von eurem Gelde mit erhalten werden, sind zu einem Sammelpfad kommunistischer Versorgungsberechtigter geworden. Ja, man hat es sogar gewagt, Kranke der Kasse auf Rassenkosten nach Sowjet-Rußland, angeblich zur Erholung, in Wahrheit zur Versekung mit kommunistischen Ideen zu schicken. Das muß aufhören. Schluß nun endlich mit dieser Wirtschaft. Wir müssen jetzt unsere Vertreter in die Krankenkassen hinein wählen. Deutschnationale Hausfrau, die du Hausangestellte hast, deutschnatio-

O. Scheurich
Halle (Saale), Liebenauer Straße 19
Kolonialwaren
Zigarren · Liköre · Weine
: Frisch geröstete Kaffees :

Bahnspedition G. Vester, A.=G.

Gegründet 1848

Güterbahnhof Halle (Saale) Fernruf 27901
Spedition :: Lagerung :: Möbeltransport
Wohnungstausch



Tel. 26657 bei Halle a. d. S. Tel. 26657
Ältestes bürgerliches Verkehrslokal der Dölauer Heide.
Sonntags, Mittwochs und Sonntagsabends
Konzerte vom Frauendorf-Orchester.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten.

nationaler Arbeitgeber, der du Arbeiter und Angestellte hast, Sorge dafür, daß diese alle (und auch du selbst) zur Wahl gehen und die christlich-nationale Liste wählen.

Partei-Bölkische Einigkeit.

Die Deutschbölkische Partei in Löbejün hatte uns Deutsch-nationale zu einer politischen Auseinandersetzung am 2. Oktober eingeladen und auch unsere Zusage erhalten. Da unsere Redner jedoch alle noch für die Hindenburg-feiern angefeht werden mußten und uns der 2. Oktober für politische Auseinandersetzungen nicht geeignet erschien, sagten wir rechtzeitig ab. Die deutschbölkische Versammlung fand trotzdem statt. Landtagsabgeordneter Dr. v. Drehmer, der anscheinend hier bei uns kandidieren will, riß die D. N. B. herunter. Aber das schlimmste kam noch. Nationalsozialisten erschienen, machten Zwischenrufe und im Nu war eine regelrechte Holzerei zwischen Nationalsozialisten und Deutschbölkischen im Gange, bei der es blutige Köpfe gab. Und das ausgerechnet am Geburtstag Hindenburgs. Welchen trügerischen Eindruck möge wohl Herr Dr. v. Drehmer mitgenommen haben. Es ist schlimm, wenn man Anhänger sucht und dabei auf Ablehnung bei großen Verbänden stößt, noch schlimmer aber ist ein Präsidium über eine Keilerei zwischen Gleichgesinnten. Mit schönen Reden gewinnt man nicht einmal die Rentner. Taten wollen die Wähler sehen und die können die Parteibölkischen nicht aufweisen.

Und du?

Du bist ein vorsorglicher Familienvater, versicherst Dich und die Deinen gegen Tod und Unglücksfall, gegen Feuer, Diebstahl und Einbruch.

Vergißt Du, daß es schlimmere Gefahren gibt?

Vergißt Du, daß Feinde ringsum, bis an die Zähne ge-

rüstet, Dein Land zum Kriegsschauplatz machen wollen?

daß verblendete Volksgenossen die nationale und christliche Erziehung Deiner Kinder stören, zerstören wollen?

daß der Klassenkampf Dein Eigentum, die Frucht Deiner Arbeit bedroht?

Gegen all das sichert Dich die Deutsch-nationale Volkspartei, die für Freiheit, Recht und Ordnung kämpft. Sie tut es für Dich, ist Deine Versicherung gegen alle Bedrohung Deiner Zukunft.

Willst Du ihr die Prämie schuldig bleiben?

Nein! Also zahle Deinen Beitrag!

Veranstaltungsberichte.

Halle.

Mit der Teilnahme unserer deutschnationalen Parteifreunde am Fackelzug zu Ehren unseres Reichspräsidenten v. Hindenburg begann am 1. unsere Parteiarbeit im Monat Oktober. Montag, der 8. Oktober, sah im überfüllten, ausverkauften Thaliaaal die glänzende Hindenburgfeier unserer Partei. Die Feier war ein Ereignis für Halle. Unser Vorsitzender, Schulrat Busse, hielt die Festrede, die freudigen Wiederhall fand. Ein überaus passender Sprecher von den Russen 1914 vertriebener Ostpreußen und ein lebensvolles Spiel aus den Tagen des Zusammenbruchs 1918 wurden mit Begeisterung aufgenommen. Am Nachmittag bereits war die deutsch-nationale Jugend versammelt, der Geschäftsführer Boche eine Ansprache hielt. Besonders bejubelt wurde hier die melodramatische Szene: „Gelden.“

Vor der hallischen Beamtenenschaft sprachen am 5. Oktober im „Mars-la-Tour“, das vollbesetzt war, Herr Kaufmann, unser Beamtenvorsitzender in der Partei, und über die Besoldungsreform Landtagsabgeordneter Müller. Auch diese Versammlung bewies wiederum den Beamten, daß die D. N. B. ihre Interessen des Berufsbeamtentums am besten vertritt.

Emil Reuter

1. Fa. Emil Reuter & Co., Poststr. 1,1

langjähriges Mitglied der D. N. V. P.

Tuchhandlung mit Anfertigung feiner Herren- u. Damen-Moden

hält sich seinen Parteifreunden bestens empfohlen.

Parteifreunde, lest die Halle'sche Zeitung!

Kauft bei den Firmen, die im Nachrichtenblatt inserieren!

(Inserate unserer deutschnationalen Geschäftsleute werden erbeten.)

Den ersten Bericht über den Königsberger Parteitag gab Frä. Hertwig, die Geschäftsführerin des Frauenausschusses beim Landesverband, am 6. Oktober, nachmittags, vor den deutschnationalen Frauen im Sitzungssaal, Leipziger Straße 17. Aus ihrem Vortrage konnte man entnehmen, von welcher glänzenden Einmütigkeit der Parteitag befeelt gewesen ist.

Einen vollen Saal hatte am 12. Oktober Parteifreund und Stadtvorordneter Rechtsanwalt Dr. Girsch im „Hoffjäger“ bei der Gruppe Süd-West. Dr. Girsch hielt einen Lichtbildvortrag über: „Deutsche Not in Südtirol.“ Von Anfang bis Ende war der Vortrag spannend. Wiederum ist bei einem Teil unserer Einwohner das Verständnis für die Not unserer „Südtiroler“ gemehrt.

Kann ein Arbeiter deutschnational sein? Diese Frage brachte freudig in einer gutbesuchten Versammlung des Arbeiterausschusses der Partei der Redner des Abends, Landtagsabgeordneter Meher, Hermsdorf, im „Deutschen Gesellschaftshaus“ am 14. Oktober. Der Vortrag wurde gestört wiederum von den Nationalsozialisten. In der sachlichen Aussprache wurde dem Nazi's von den deutschnationalen Diskussionsrednern so tüchtig Bescheid gesagt, daß diesen buchstäblich die Butter vom Brot fiel. Nationalsozialist sein, heißt „nationale Zerspaltung“ betreiben, heißt „die nationale Bewegung“ schädigen. Ein Mitglied dieser Partei hat sich als Nazi angemeldet und bei uns angemeldet, weil er mit der Kampfweise der Nationalsozialisten nicht einverstanden ist. So ist's recht.

Die Völkerschlachtfest war diesmal eine Veranstaltung der Gruppe Mitte-Ost. Am 18. Oktober sprach bei ihr im geschmückten Saal des „St. Nikolaus“ Herr Schriftsteller Diete, der einen Vergleich zog zwischen 1818 und heute. Rezitatorische und musikalische Darbietungen verschönten die von Frä. Magd. Fanne geleitete Feier.

In der Gruppe Mitte-West gab Frau Professor von Wolff am 21. Oktober den zweiten Bericht über die Königsberger Tagung. Dankbarerweise waren die Mitbünde wieder durch Abgesandte vertreten. Die Rednerin gab anschauliche Schilderungen von ihrer Fahrt nach dem Osten. Die Versammlung war gut besucht und wurde von Herrn Professor Schrader geleitet. Herr Dr. Klopffleisch brachte herrliche Rezitationen.

Am demselben Tage, 21. Oktober, an dem nachmittags die Gruppe Süd-West der Partei ihre, wie immer, gutbesuchte Zusammenkunft im „Hoffjäger“ abhielt, veranstaltete abends im „Kaiserhof“ die Gruppe Nord-Ost einen Abend, der der Aufklärung über die politischen Verhältnisse in Sowjet-Rußland gewidmet war. Bei dem Vortrag des Herrn Krüger kam allerdings die Sowjetrepublik sehr schlecht weg.

Die von der Partei angelegte Werbewoche vom 24. bis 30. Oktober begann mit einer Zusammenkunft aller deutschnationalen Redner und Rednerinnen am 24. Oktober. Die Befoldungsreform war das Thema des Abends. Eine Werbeveranstaltung der Gruppen Nord-Ost und Nord-West am 26. Oktober im „Engelhardt-Bierhaus“ mit Musik, Rezitationen und einem Vortrag: „Der Kampf um den nationalen Staat“ von Frä. Hertwig brachte eine große Anzahl neuer Mitglieder. Unsere Bezirksdamen und Mitarbeiter gingen zahlreiche Wege zu uns noch fernstehenden Günstigen, verteilten Flugblätter und Zeitungen und hatten den Erfolg, viele neue Kämpfer der Partei zugeführt zu haben. An der Platinfäule erschienen mehrere Plakate unserer Partei zu Werbezwecken. Werbematerial wurde per Post in großen Mengen versandt. Täglich brachten unsere nationalen Zeitungen Auforderungen zum Eintritt in die Partei und Berichte über unsere Veranstaltungen. Der Erfolg ist noch nicht abzusehen. Den Abschluß der Werbewoche bildete unsere Riesentanzgehung am Freitag, 28. Oktober, im „Wintergarten“-Spiegel-saal. Um 1/8 Uhr abends war schon kein Stuhl mehr zu haben, der Saal war überfüllt. Die Organisation klappte musterhaft. Viele Mitglieder anderer Parteien waren anwesend und einige davon meldeten sich zu unserer Partei. Parteifreund Seifert mit seiner Kapelle leistete wieder ganz Vorzügliches. Zubehörer Beifall dankte besonders für die Fanfarenmärsche. Sehr gut war

wieder das Hallische Solo-Quartett Julius-Dau. Geschäftsführer Poche hielt die Werbeanzeige. Er begründete in deutlicher Weise, warum wir heute Politik, Parteipolitik in der D. N. V. P. treiben müßten. Herrlich war auch der Jahrsneinmarsch durch Matrosen, Feldgrauen und koloniale Jugend. Oskar Krüger vom „Deutschen Vorwärts“ rechnete in herzerquickender Weise mit den Gegnern von schwarz-weiß-rot, den Sozialdemokraten, ab. Gebet und Pappstreich beendeten nach einem Schlußwort unseres Vorsitzenden, Schultat Busse, die Kundgebung, von der die „Allgemeine Zeitung“ am 29. Oktober schreibt: „Mit dem Deutschlandlied schloß eine der eindrucksvollsten Kundgebungen, die Halle je erlebt hat.“

Mes in Allem. Die Parteiarbeit in der Stadt war reger, sehr reger. Wenn wir weiter so arbeiten, dann kann und wird der Erfolg bei den Wahlen nicht ausbleiben.

Die Ankündigungen der Stadtvorversammlungen geschieht durch die Tageszeitungen.

Saalkreis.

Im Bezirk Obermaschwitz fand eine Mitgliederversammlung statt, in welcher der rührige Landtagsabgeordnete Nestor Herrmann sprach. Sein Vortrag über: „Deutschlands Krankheit und Genesung“ fand viel Aufmerksamkeit. Geschäftsführer Poche zählt dann die positiven Erfolge deutschnationaler Mitbeteiligung an der Regierung auf.

Kappelhoff war der Saal im Gasthof zu Döffel bei Bettin anlässlich unseres nationalen Abends am 11. Oktober. Die Nachbarnörter waren auch stark vertreten, weil Wädemeister Günther eine rege Propaganda entfaltet hatte. Musik, Rezitationen und ein Lichtbildvortrag des Geschäftsführers Poche fanden solbigen Anklang, daß der Wunsch nach baldigem Wiederkommen oft geäußert wurde. Ein Längchen am Schluß gefiel besonders der Dorfjugend. Hier ist alles deutschnational.

Durch die Beteiligung des Stahlhelms war auch die Hindenburgfeier in Dörlau am 15. Oktober ein voller Erfolg der Partei. Außer Brachwitz waren leider keine Auswärtigen erschienen. Nestor Gündorf hielt die Begrüßungsansprache, Geschäftsführer Poche die Werberede und Herr Gerlach die Febrrede. Die Vaterländische Volksbühne führte das Melodrama: „Helden“ auf. Herr Wolff rezitierte. Seiferts Kapelle spielte alte Märsche. Auch hier haben wir neue Freunde gewonnen.

Für die Versammlung in Rönnern am 20. Oktober hatte unser Abg. Semeter wegen der Beratungen zum Reichsschulgesehntwurf leider abgesagt. An seiner Stelle sprach Geschäftsführer Voigtländer über die Gegner der D. N. V. P. Besonders eingehend befaßte er sich mit den Zerspaltungsparteien, Deutschvölkische, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten. Eine Aussprache fand nicht statt.

Auch in Gröbers hatten wir am 29. Oktober einen vollen Saal. Von den Nachbarnorten war besonders stark Schmoltzsch erschienen. Der Saal im Gasthof Patz prangte im Schmuck zahlreicher schwarz-weiß-roter Fahnen. Die Militärmusikbände wurden mit Begeisterung aufgenommen. Des Geschäftsführers Werberede fand großes Verständnis und viel Beifall. Auch hier geht es vorwärts.

Vortragskalender.

Die Werbearbeit im Saalkreis wird während der nächsten Wochen fortgesetzt, wie der Vortragskalender des Saalkreises zeigt. Es werden stattfinden nationale Abende bzw. Versammlungen, und zwar:

6. Nov. Nienberg (Gasthof Teubner),
8. Nov. Rannitz (Gasthof Röber),
9. Nov. Mittellebhan (Gasthof Föllner),
10. Nov. Ammendorf (Gasthof Helm),
11. Nov. Büschdorf (Gasthof Mader),
15. Nov. Diemitz (Gasthof Schach),
21. Nov. Dörlau (Gasthof)
29. Nov. Zwintschna (Gasthof Horn).

Notationsdruck von Otto Zitzke, Buch- und Anstaltverlei, Halle (Saale).

Nachrichten

der Deutschnationalen Volkspartei Halle-Saalkreis

Verantwortlich: W. Poche, Geschäftsführer, Halle (Saale), Alte Promenade 10. — Verlag: Volksverein Halle-Saalkreis o. D. u. P.

1927

Monat November

Nr. 14

Dieses monatlich erscheinende Nachrichtenblatt wird allen eingeschriebenen Mitgliedern kostenlos zugestellt.



Johnny

Für

ist!

Ihr Allen und Jungen, Männern und Frauen, Armen und Besitzenden, Geistesarbeiter und Handarbeiter, Landleute und schaffende Stände aus Industrie, Handel und Gewerbe und Ihr Alle, denen das Wohl des Vaterlandes über alles geht, einigt Euch im Dienste des Vaterlandes, einigt Euch unter den alten Farben schwarz-weiß-rot im Rahmen der Deutschnationalen Volkspartei.